

Erkrankungen der Muskeln

Autor(en): **Mertens, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1936-1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

irren auf die Suche geht, sondern nur Locktöne ausstößt und am gleichen Platze verharret. Tatsächlich finden so die Jungen fast stets ohne weiteres zur Mutter zurück. Dies also scheint des Rätsels Lösung zu sein: die zunächst merkwür-

dige und scheinbar recht unzweckmäßige Kreisbewegung erweist sich bei näherem Zusehen als eine in vielen Fällen sehr wichtige und lebensnotwendige Einrichtung der Natur!

Dr. P. Völkner.

Erkrankungen der Muskeln.

Die moderne medizinische Wissenschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten ganz besonders mit der Erforschung der Muskel-tätigkeit beschäftigt; vor allem den deutschen und englischen Physiologen ist es gelungen, durch mühevollen und komplizierte Experimente die anatomische Feinstruktur der Muskelzelle, ihren chemischen Stoffwechsel und ihre Funktion zu erforschen. So bedeutend die Entdeckungen und Erfolge in der Untersuchung der normalen Muskelzelle waren, so wenig weiß man aber auch heute noch über die eigentlichen Ursachen zahlreicher eigenartiger Erkrankungen des Muskelsystems Bescheid.

*

Wichtige Fortschritte in der Behandlung des Muskelschwundes.

Erst in neuerer Zeit konnte auf diesem Gebiete ein erfolgsversprechender Anfang gemacht werden; dem Leipziger Gelehrten Prof. Thomas und seinen Mitarbeitern gelang es, nach langwierigen Untersuchungen das Wesen des Muskelschwundes weitgehend aufzuklären und eine erfolgreiche Methode zur Behandlung dieses schweren Leidens ausfindig zu machen. Diese Krankheit galt bisher als völlig unheilbar, man hielt sie für ein ständig fortschreitendes Leiden, das zumindest ein dauerndes Siechtum der Patienten zur Folge hat.

Der Muskelschwund gehört zu jenen merkwürdigen Erkrankungen, die ausschließlich die Körpermuskulatur befallen, während alle anderen Organe völlig gesund und am Krankheitsprozesse unbeteiligt sind. Die krankhaften Prozesse sitzen ausschließlich in der Muskelzelle selbst. In der Regel beginnt das Leiden schon im Kindesalter und tritt gar nicht selten bei mehreren Geschwistern auf. Zuerst erkranken meist die Muskeln des Rumpfes, des Beckens und der Oberschenkel, was sich in einer zunehmenden Schwäche der betroffenen Körperpartien äußert. Schließlich erkrankt auch die Gesichtsmuskulatur, die Folge davon ist, daß das anfänglich noch lebhaftes Mienenpiel

immer mehr erlischt. Die Patienten können schließlich Auge und Mund nicht mehr fest schließen, und das ganze Gesicht erhält ein starres und maskenartiges Aussehen.

Dank den Untersuchungen von Prof. Thomas wissen wir jetzt, daß beim Muskelschwund der Stoffwechsel der Muskelzelle in einer ganz bestimmten Weise gestört ist. Besondere chemische Substanzen, die zur Erhaltung der normalen Muskelfunktion unbedingt notwendig sind, werden nicht mehr ins Zellgefüge eingebaut, sie treten statt dessen in überschüssiger Menge im Blute auf und werden von den Nieren ausgeschieden. Prof. Thomas stellte nun fest, daß man diesen krankhaften Zustand durch reichliche Zuführung von Glykokoll wesentlich bessern kann. (Das Glykokoll ist ein einfacher chemischer Eiweißbaustein.) Man hat mit der Glykokollbehandlung bereits in einer großen Zahl von Fällen gute Erfolge erzielen können. Der hilflose Zustand der Patienten und ihr völliger Kräfteverfall besserte sich allmählich, und nach einiger Zeit konnten sie schon wieder schnelle und sichere Bewegungen ausführen. Ob das Glykokoll ein absolut sicheres Heilmittel ist, läßt sich bisher noch nicht sagen; jedenfalls ist aber dem gefürchteten Leiden durch diese Entdeckung sein Schrecken genommen worden, und man darf hoffen, daß die Bekämpfung der Muskelkrankheiten jetzt durch weitere wissenschaftliche Untersuchungen auf diesem Gebiete erhebliche Fortschritte machen wird.

Muskelreißen und Hexenschuß.

Ein wesentlich harmloseres Leiden stellt der Muskelrheumatismus (auch als Muskelreißen bezeichnet) dar. Aber auch diese Erkrankung ist trotz ihrem überaus häufigen Vorkommen wissenschaftlich noch keineswegs geklärt. Der Laie verwechselt den Muskelrheumatismus häufig mit allen möglichen anderen Krankheiten, bei denen zwar ähnliche Beschwerden auftreten, die aber in Wirklichkeit gar nichts mit ihm zu tun haben. So werden zum Beispiel häufig der Gelenkrheumatismus, der trotz dem gleichen Na-

men auf ganz anderen Prozessen beruht, ferner die Gicht, die Ischias und andere Krankheiten mit dem Muskelleiden fälschlicherweise in Verbindung gebracht.

Der Muskelrheumatismus tritt in sehr verschiedenen Formen auf. Besonders charakteristisch ist der Einfluß des Wetters auf die Entstehung der Muskelschmerzen: „Erfältungen“ und andere Witterungsschädlichkeiten spielen dabei eine große Rolle. Die ziehenden oder reißenden Schmerzen, die in einem bestimmten Muskel oder einer Muskelgruppe sitzen, treten manchmal sehr heftig und plötzlich auf, um bald wieder völlig zu verschwinden, in anderen Fällen aber bestehen sie in geringem Maße lange Zeit hindurch. Die Patienten halten die erkrankten Glieder vollkommen ruhig, da jede Bewegung und jeder Druck sehr weh tut. Ebenso verschlimmern Kälte und Ermüdung des Muskels das Leiden, während Anwendung von Wärme meist lindernd wirkt. Sehr häufig sitzen die Schmerzen in der Schultergegend, ferner in den seitlichen Halspartien, wobei dann der Kopf ganz steif gehalten und nach einer Seite gedreht wird.

Bekannt ist schließlich der *Hexenschuß*, eine Form des Rheumatismus, die hauptsächlich die Lendenmuskulatur befällt. Nicht selten geht die Erkrankung mit leichten Störungen des Allgemeinbefindens, zum Beispiel geringen Temperaturerhöhungen einher; dies ist vor allem dann der Fall, wenn gleichzeitig eine Erkältung, Schnupfen usw. besteht.

Bei der Entstehung des Leidens spielt außer einer gewissen Veranlagung eine Reihe äußerer auslösender Momente eine wichtige Rolle. Vor allem sind hier die Witterungsschädlichkeiten wie Kälte, Zugluft und Nässe zu erwähnen, aber auch Überanstrengung und übermäßige Ermüdung bestimmter Muskelgruppen erzeugen unter Umständen „rheumatische“ Schmerzen. Ein alltägliches Beispiel hierfür ist der sogenannte „Muskelkater“, der nach ungewohnter Arbeit, nach intensivem Turnen, Reiten, Radfahren usw. auftritt. Die eigentlichen Ursachen der Krankheit und vor allem die Prozesse, die sich dabei in den Muskeln abspielen, konnten bisher trotz allen Bemühungen der Wissenschaftler noch nicht geklärt werden.

Vielleicht handelt es sich um vorübergehende Änderungen der Zellstruktur, um Quellungen der Muskelfasern, die durch Kälte, Ermüdung und ähnliche Ursachen hervorgerufen werden.

Da sich hinter den rheumatischen Schmerzen mitunter ganz andere Krankheiten verbergen, ist es dringend erforderlich, in solchen Fällen den Arzt zu Rate zu ziehen, besonders wenn das Leiden längere Zeit anhält oder in heftiger Form auftritt. Zur Behandlung des Muskelrheumatismus wendet man vor allem örtliche Wärme an, ferner erzielt man mit Einreibungen bestimmter Mittel, die die Haut reizen und dadurch eine erhöhte Durchblutung der erkrankten Partie veranlassen, gute Erfolge. Schließlich wirken — besonders in chronischen Fällen — auch Trink- und Badekuren, sowie verschiedene innerliche Medikamente sehr günstig.

Muskeln, die verknochern.

Wie in allen andern Stellen des menschlichen Körpers können natürlich auch im Muskelgewebe die verschiedensten Entzündungen, Geschwülste usw. vorkommen. Besondere Erwähnung verdient eine merkwürdige Form: die sogenannte verknocherte Muskelentzündung. Man muß auch hierbei zwei grundverschiedene Krankheitsbilder unterscheiden, die miteinander nichts zu tun haben. Es gibt eine sehr seltene angeborene Erkrankung, bei der aus unbekanntem Gründen die gesamte Muskulatur unaufhaltsam „versteinert“. Die andere Art ist auf einzelne Stellen beschränkt und entsteht auf ganz andere Weise. Sie wird entweder durch schwere Verletzungen, bei denen es zu Knochenbrüchen und Muskelzerreißen kommt, oder durch wiederholte leichte Schädigungen hervorgerufen. So weiß man, daß bei häufigen Stößen, die immer wieder auf dieselbe Stelle des Körpers aufreffen, ganz charakteristische Knochenbildungen in den geschädigten Muskeln entstehen können. Die Ursachen dieser Krankheit sind noch nicht restlos bekannt; vielleicht handelt es sich bisweilen um Knochenkeime, die in den Muskel hinein abgesprengt sind und dort zu wachsen beginnen. Das Leiden verläuft im allgemeinen harmlos und heilt oft durch Ruhigstellung und Schonung des befallenen Körperteils ohne weiteres aus.

Dr. W. Mertens.